

Das Nachrichtenportal für Brandenburg

MOZ.deZUM ZWEITEN MAL STAND DIE BALLETTSCHULE ULRIKA LANG IM KLEIST FORUM
AUF DER BÜHNE / DAS PUBLIKUM FEIERTE DIE TÄNZERINNEN

Zauberhaftes Märchenballett

Mandy Timm, Uwe Stiehler // 06.03.2018, 07:15 Uhr - Aktualisiert 06.03.2018, 16:13

Frankfurt (Oder) (MOZ) **Am Ende jeder Tanzstunde verwandeln sich Ulrika Langs jüngste Tanzschülerinnen in Spielzeugpuppen und der Ballettsaal in einen Puppenladen, in dem die Marionetten zum Leben erwachen - wenn die vier und fünfjährigen Mädchen mit spielerischer Hingabe zu Walzerklängen improvisieren. So etwas prägt, so etwas vergessen die Kinder nicht. Es ist schon vorgekommen, sagt Ulrika Lang, dass Frauen – ehemalige Schülerinnen – sie auf der Straße ansprachen, um ihr zu sagen: „Der Puppenladen war so wichtig für mein Leben.“ Er kann der Anfang sein fürs Kunstverständnis, für die Liebe zum Theater, zur klassischen Musik und zum Ballett. In den ersten unbeschwerten Drehungen ihrer Mädchen legt Ulrika Lang den Samen für eine große Hingabe.**

Sie selbst konzentriert sich inzwischen voll und ganz auf ihre Frankfurter Schülerinnen. Ihre erste Ballettschule in Köln hat sie nach zwölf Jahren an eine Geschäftsführerin übergeben.

„Frankfurt liegt mir sehr am Herzen“, wird sie nicht müde zu sagen. Wie sehr die Berlinerin die Oderstadt mittlerweile mag, konnte man gerade wieder erleben und zwar bei der Ballettaufführung „Tanz im Zauberwald“ im Kleist Forum. Es war die zweite Vorstellung dieser Art. Etwa 90 Kinder standen im Rahmen der Musikfesttage, die zurzeit laufen, dort auf der großen Bühne. Vier Jahre alt waren die Jüngsten, Anfang 20 die Ältesten. Bis zu 140 Mädchen und junge Frauen betreut die Ballettlehrerin in Frankfurt. Nur waren etliche von ihnen krank.

Die Geschichte, die mit zauberhaften Tanzschritten, malerischen Kostümen und den Opernsängern Claudia Roick und Nenad Cica aufgeführt wurde, ist schnell erzählt. Während im ersten Teil, der 2017 Premiere feierte, ein Prinz seine Prinzessin fand und das Paar am Ende Hochzeit feierte, ging es nun darum, dass das Baby der beiden entführt wurde. Um es wieder zu bekommen, muss sich die Prinzessin durch einen Zauberwald kämpfen – begleitet von der passenden Musik. Bewegen sich die Tänzerinnen im Königspalast noch majestätisch zu Händels Sarabande, hören wir den schmissigen Teil von Rossinis Wilhelm-Tell-Ouvertüre, als die Prinzessin unter die kessen Räuber fällt. Wo der Zauberwald besonders verwunschen erscheint, erklingt etwas aus Griegs „Peer Gynt“ und dort, wo lebenslustige Geister den dunklen Forst bevölkern, tanzt eine echte Girlreihe Offenbachs Cancan. Und wie sich das für einen musikalischen Zauberwald gehört, laufen sich auch in diesem Papagena und Papageno in die

Arme.

Während das Publikum am Ende des Stücks tosend applaudierte, lobte Ulrika Lang die Eltern, die Mitarbeiter des Kleist Forums, den Beleuchtungsmeister und die Techniker – und sagte Dankeschön nicht zuletzt ihren Schülerinnen. „Wie präsent sie auf der Bühne waren“, so die Ballettlehrerin. „Das ist nicht selbstverständlich. Das müssen die Mädchen erst einmal lernen. Sich trauen und etwas wagen. Auch das trainieren wir.“ Nun sei sie glücklich und stolz auf „meine Kinder“.